

3.2. Therapieansätze mit gesellschaftsverändernden Perspektiven

3.2.1. Die Frommsche Psychoanalyse

Die gesellschaftsbezogene Richtung Fromms wurde bereits im Teil 2.4. und 3.1. der Arbeit erwähnt. Diese bezogen sich auf unterschiedliche Auffassungen zur Freudschen Psychoanalyse und auf die Erweiterung durch den Gesellschafts-Charakter. Durch seine Sichtweise, den Menschen als gesellschaftliches Wesen zu begreifen, welches durch die ökonomischen Bedingungen, den Idealen und den zwischen diesen Polen wirkenden Gesellschafts-Charakter geprägt wird, nahm er eine entscheidende Erweiterung zu Freud vor. Dies soll keine grundsätzliche Abkehr von Freud bedeuten, denn er bezeichnet Freuds Ansatz insofern als revolutionär, da

"Freud dem Menschen den Stolz auf seine Rationalität genommen hat. Er ist an die Wurzeln gegangen, und das ist ja, was "radikal" sein wörtlich bedeutet: Er hat entdeckt, daß ein großer Teil unseres bewußten Denkens unsere wirklichen Gedanken und Gefühle nur verschleiert und die Wahrheit verbirgt. Die meisten unserer bewußten Gedanken können geheuchelt sein, nichts als Rationalisierungen von Gedanken und Wünschen, die wir uns lieber nicht bewußt machen wollen." (1)

Durch die Untersuchung des Unbewußten wird es möglich die verborgenen Elemente, der z.B. politischen

(1) Fromm, Sigmund: Freuds Psychoanalyse..., a. a. O., S. 162.

und religiösen Ideologien zu untersuchen, und eine Analyse für gesellschaftliche Zusammenhänge hervorzubringen. Das Verhalten des Individuums, in dem sich objektive Verhältnisse unbewußt wiederfinden, kann somit durch eine Untersuchung der unbewußten Vorgänge erklärt und verändert werden. Dadurch aber, daß Freuds Psychoanalyse vorwiegend unter dem Aspekte der Sexualität gesehen wurde, fand eine Einengung statt, einerseits durch Freud selbst bzw. durch seine Nachfolger.

"Im Grunde lenkte die Konzentration auf die Sexualität von der Gesellschaftskritik ab und hatte daher zum Teil auch eine politisch-reaktionäre Wirkung. Wenn dem allgemeinen Unbehagen die Unfähigkeit zugrunde lag, die eigenen sexuellen Probleme zu lösen, dann war es nicht nötig, die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Faktoren, die einem vollen Wachstum des Individuums im Wege standen, einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Ganz im Gegenteil, man könnte im politischen Radikalismus ein Zeichen für eine Neurose sehen, denn der liberale Bürger war für Freud und die meisten seiner Schüler das Musterbeispiel des gesunden Menschen." (1)

Die Eindimensionalität bzw. Alibi-Funktion der Sexualität ist ein klassisches Beispiel dafür die anderen Probleme wegzuschieben, was nicht der Sinn der Psychoanalyse sein darf. Die neurotisch wirkende Gesellschaft wird als krankmachend angesehen. Die Heranziehung der gesellschaftlichen Hintergrün-

(1) ebenda, S. 163

de und deren Veränderung gehen damit in das psychoanalytische Konzept Fromms ein und dokumentieren deutlich den Unterschied zu Freud. Dies war ein entscheidender Punkt für die Frommsche Analyse. Er vermittelte von seiner Position als humanistischer Sozialist dies seinen Patienten und wich von der geforderten neutralen Haltung des Analytikers ab. Wie Fromm seine Patienten therapierte kann an diesen Vorstellungen abgelesen werden. Somit ist seine Analyse auch als direktive Therapie zu sehen, ohne dem Patienten gegenüber subjektiv zwingende Ratschläge zu geben und ihn als freischwebendes Wesen in der Gesellschaft zu betrachten. Ähnliche Sichtweisen der Therapie, die aber keine psychoanalytische ist, finden sich in der Kritischen Psychologie.

3.2.2. Kritische Psychologie

Im Gegensatz zur herrschenden Psychologie begreift die Kritische Psychologie um Klaus Holzkamp die psychischen Konflikte als einen Reflex gesellschaftlicher Widersprüche, wobei die bürgerliche Gesellschaft als Klassengesellschaft begriffen wird. (1) Um die Entstehung psychischer Konflikte eines Menschen zu begreifen und letztlich auch Aussagen über die Normalität bzw. einer sogenannten Pathologie des Psychischen machen zu können, sind folgende Schritte notwendig. (2)

-
- (1) vgl. Karl-Heinz Braun, Einführung in die Politische Psychologie, Zum Verhältnis von gesellschaftlichem und individuellem Subjekt, Köln 1978, S. 56
 - (2) vgl. Wolfgang Jantzen, Grundriß einer allgemeinen Psychopathologie und Psychotherapie, Köln 1979, S. 123 ff.

1. Analyse der gesellschaftlichen Bestimmtheit des Individuums
2. Analyse der bürgerlichen Gesellschaft
3. Analyse des Zusammenhangs der Klassenlage und der Persönlichkeit eines jeweiligen Individuums.

Psychische Konflikte gründen sich in dem Grundwiderspruch, der sich durch rationale Erkenntnis der Notwendigkeit von eigenen Handlungen bildet, die auf die Verbesserung der objektiven, gesellschaftlichen und somit subjektiven Lebensbedingungen zielen und der emotionalen und motivationalen Bereitschaft zu solchen Handlungen einerseits und der Verhinderung dieser Handlungen durch die herrschende Klasse andererseits, deren Interesse nicht die Veränderung, sondern Stabilisierung der bestehenden sozialen Verhältnisse ist. (1) Im Verlauf des psychotherapeutischen Prozesses gilt es nun diesen Grundwiderspruch in seiner individuellen, subjektivierten Qualität zu begreifen. Wie verhält sich weiter das Individuum zu den gegebenen Verhältnissen (Arbeitsplatz, Schule, Familie usw.)? Wie versucht es Konflikte zu verarbeiten bzw. abzuwehren? Für den therapeutischen Prozeß ist es nun wichtig, wie die Konfliktverarbeitung geschieht. Die permanenten Abwehrprozesse gegen auf Verbesserung der Lebensbedingungen gerichteten Handlungen führen notwendigerweise zu einer Einschränkung der sozialen Handlungsmöglichkeiten des Individuums evt. zur sozialen Isolation. (2) Wie bekannt können daher die Folgen

(1) vgl. Braun, a. a. O., S. 55

(2) vgl. Jantzen, a. a. O., S. 45

der sozialen Isolation emotionale Unsicherheit, psychische Instabilität, mangelndes Selbstwertgefühl, Entscheidungsunfähigkeit usw. sein. Innerhalb der Therapie müssen nun die konkreten Formen und Bedingungen, unter denen die soziale Isolation eines Individuums eintritt, begriffen werden. (1) Da mit den psychischen Problemen des Individuums sich die Möglichkeit zur Befriedigung seiner elementarsten Bedürfnisse (soziale, emotionale Anerkennung usw.) verringert, ergeben sich folgende Therapieziele, die in ihrer Gesamtheit auf die Aufhebung der Reduziertheit der Gesellschaftlichkeit des Individuums mit den daraus resultierenden Bedingungen der Möglichkeit zur Bedürfnisbefriedigung und Interessenverfolgung gerichtet sind. (2) Wichtig ist dabei die soziale Integration durch den therapeutischen Prozeß wieder zu ermöglichen und dem Individuum zu einer optimalen Kontrolle der eigenen Lebensbedingungen zu verhelfen. (3) Die Persönlichkeitsentwicklung des Individuums darf nicht nur als eine von objektiven Verhältnissen abhängige, sondern muß auch als eine gerade von subjektiven Bedingungen und Möglichkeiten abhängige Entwicklung verstanden werden. Unter Berücksichtigung dieser subjektiven Bedingungen und Möglichkeiten des Individuums bleibt ein für das Individuum spezifischer Handlungsraum offen, der je nach Interessen, Bedürfnissen ausgefüllt und erweitert werden kann. (4)

(1) vgl. ebenda, S. 36

(2) vgl. Karl-Heinz Braun, Kritik des Freudo-Marxismus, Köln 1979, S. 170

(3) vgl. ebenda, S. 170

(4) vgl. ebenda, S. 171

Aus diesen Vorstellungen leitet die Kritische Psychologie die Analyse und gemeinsame Planung (Therapeut und Klient) der außertherapeutischen Lebenspraxis des Klienten ab und bezieht sie in den therapeutischen Prozeß mit ein. Therapeut und Klient gehen desweiteren ein Bündnis bei der Verfolgung außertherapeutischer Ziele ein, um die emotionale Absicherung des Klienten zu gewährleisten. Tendenzen zur Konfliktabwehr sollen abgebaut werden. Desweiteren ist der Abbau von Irrationalitäten notwendig und Formen der Kritik und Selbstkritik werden einbezogen. Das zu Anfang der Therapie bestehende ungleiche Verhältnis zwischen Therapeut und Klient soll im Verlaufe des Therapieprozesses allmählich aufgehoben werden. (1) Bedingung für die Therapie ist weiterhin ein hinreichender Einblick in den Entwicklungsprozeß des Klienten. (2) Dies bedeutet Einsicht in die objektive Stellung des Klienten im gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozeß innerhalb einer bestimmten Klasse, d.h. ihrer spezifischen Normen und Werte. Ferner ist Einsicht in die Art und Weise und das Maß der Realisierungen der gesellschaftlichen Anforderungen durch den Klienten notwendig, verbunden mit den personalen Fähigkeiten, Wissen, Bedürfnissen, Motivationen und Interessen des Klienten. Außerdem müssen die subjektive emotionale Befindlichkeit und Selbsteinschätzung des Klienten genau untersucht werden. Die Stellung des Therapeuten verlangt es bei den subjektiven Befindlichkeiten des Klienten anzusetzen, um die Selbstaktivitäten des Klienten zu sichern, die Entwicklung von Handlungsfähig-

(1) vgl. Jantzen, a. a. O., S. 137

(2) vgl. ebenda, S. 190 ff.

keiten und Lernfähigkeiten zu unterstützen. Durch die aktive Unterstützung des Therapeuten und die Gleichberechtigung zwischen Klient und Therapeut wird die Therapie zu keinem Unterordnungsverhältnis. Die dominante Einbeziehung der gesellschaftlichen Verhältnisse und der Versuch dem Klienten politische Einsichten zu vermitteln, zeigen eine klare Alternative auf zu den herkömmlichen Individualtherapien, die das Individuum sozusagen aus der Gesellschaft herauslösen.

3.2.3. Kritische Psychiatrie

Wird bei Fromm und der Kritischen Psychologie das Verhältnis von Therapeut und Klienten teilweise auf eine Zweierbeziehung, unter dominanter Einbeziehung der sozialen Umwelt, bezogen, so handelt es sich bei der Kritischen Psychiatrie um große Patientengemeinschaften in psychiatrischen Anstalten, auf welche die vorhin erwähnten politischen und therapeutischen Positionen angewendet werden. Die wichtigsten Vertreter der italienischen kritischen Psychiatrie sind Franco Basaglia, Agostino Pirella und Giovanni Jervis. Namen der englischen Antipsychiater, Ronald Laing und David Cooper, sollen an dieser Stelle lediglich erwähnt werden, ohne näher auf sie einzugehen. Desweiteren wird nicht berücksichtigt, die einzelnen politischen Positionen und Methoden der Therapie der kritischen Psychiater zu diskutieren.

Ausgangspunkt der italienischen Psychiatriebewegung war das psychiatrische Provinzkrankenhaus in



Görz, welches Basaglia leitete. (1) Die Bewegung weitete sich auf Arezzo, Regio Emilia und Triest aus. Die kritischen Psychiater standen im Kampf gegen die unmenschlichen Bedingungen in den Anstalten und wendeten sich dagegen, die psychisch Kranken abzustempeln und zu internieren bzw. sie als Ausschuß zu behandeln. Das Fernziel sahen sie schließlich in der Abschaffung bzw. schrittweisen Auflösung der Anstalten und die Zwangseinweisung zu verbieten. Unterstützt wurden die Vorstellungen von der Linken Italiens, d.h. von der Kommunistischen Partei bis zur revolutionären Linken. (2) Für Basaglia waren die psychiatrischen Einrichtungen

"Institutionen der Gewalt, mit denen das spät-kapitalistische System seine Herrschaft sichert: Familie, Schule, Fabrik, Krankenhaus.... Diese Rollenverteilung ist mit Gewalt und Unterdrückung identisch. Sie ergibt sich aus der sozio-ökonomischen Struktur des Systems, das auf Trennung zwischen Besitzenden und Besitzlosen beruht und sich in den darauf basierenden Trennungen von Gut und Böse, Gesund und Krank, Normal und Verrückt seine ideologische Absicherung verschafft." (3)

Durch die Benennung der gesellschaftlichen Abläufe und Bedingungen sind wichtige Voraussetzungen gelegt, die psychischen Krankheiten und ihre Heilung mit der sozialen Umwelt in Verbindung zu bringen

(1) vgl. Franco Basaglia (Hg.), Die negierte Institution, Frankfurt 1978

(2) Jörg Bopp, Antipsychiatrie, Frankfurt 1980, S. 74 ff.

(3) ebenda, s. 76

gen. Neben der Behandlung der Anstaltsinsassen (z.B. Therapeutische Gemeinschaft) wird die konkrete Aufgabe darin gesehen die krankmachende Umwelt radikal zu verändern. Gleichmaßen sind die Funktionen und Aufgaben der Therapeuten zu hinterfragen.

"Da die spätkapitalistische Gesellschaft ihr Gesicht der Gewalt - äußere Unterdrückung und psychische Zerstörung - nicht offen zeigt, um nicht systemgefährdende Widersprüche offenzulegen... delegiert sie an die Sozialkritiker die Aufgabe, die Herrschaftssicherung im Gewand scheinbarer Wertneutralität und unparteiischer Kompetenz zu verwalten... Psychiater, Psychotherapeuten, Psychologen und Soziologen gehören zu jenem Heer der getarnten Ordnungshüter, die die gesellschaftlichen Widersprüche abschleifen und die Subjekte dahin konditionieren, die Unterdrückung als ihr Glück anzunehmen." (1)

Die radikale Sichtweise kann als weiterer Beleg dafür gesehen werden, wie die Traditionen und ihre sog. Helfer zusammen die psychisch Kranken auf individualistischen Weg heilen wollen und welche Funktion der Heilung zukommt: Stabilisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse und keine Veränderung. Was die italienische Psychiatrie betrifft, so hat sie sich in der Praxis bewährt, zeigte neue Wege der Heilung auf und brachte die psychische Krankheit in eine gesellschaftliche Blickrichtung. Sie ist weit davon entfernt, die Gesellschaft verändert

(1) ebenda, S. 79

zu haben, aber sie entwickelte neue alternative Konzepte, an die bei uns in Westdeutschland lange nicht zu denken ist.

3.2.4. Selbsthilfegruppen

Arbeiten die drei vorher diskutierten therapeutischen Alternativen unter der "Trennung" von Therapeut und Klienten, so verliert beim Selbsthilfegruppenkonzept der Therapeut seine Funktion. Eine kurze historische Betrachtung macht dies deutlich.

Schon zu jeder Zeit gab es Selbsthilfegruppen in unterschiedlichen Formen. Sie umfaßten die Lebenszusammenhänge der Betroffenen, von der materiellen Notlage, den sozialen Verhältnissen bis zu den Krankheiten. (1) Weniger Privilegierte schlossen sich zusammen. Im 19. Jahrhundert waren sie schließlich eine Antwort auf das kommende Industriezeitalter. Am Beispiel der Gewerkschaften läßt sich erkennen,

"daß sie nicht nur die soziale und psychosoziale Notlage zu beheben versuchten, sondern gleichzeitig bewußtseinsverändernd, das heißt in diesem Falle politisierend wirkten." (2)

Desweiteren sind sie

"im großen und kleinen Maßstab als eine Gruppenanpassungsreaktion auf eine heute meist gesellschaftlich bedingte Notlage anzusehen." (3)

(1) vgl. Michael H. Hoeller, Selbsthilfegruppen, Reinbek 1978, S. 48

(2) ebd., S. 52

(3) ebd., S. 52

Im konkreten therapeutischen Bereich bildeten sich in den USA die Selbsthilfegruppen von Anonymen Alkoholikern. Wichtig ist hierbei, daß die Selbsthilfegruppen durch "ein klares antiindividualistisches Konzept (1)," geprägt sind. Ihr direkter Zusammenhang mit dem Alltag macht sie außerdem für die Betroffenen gerade sehr attraktiv. Denn

"Selbsthilfegruppen gibt es für jede psychische Störung, für jede Krise, für jede psychosomatische Erkrankung, für jede soziale Notlage und überhaupt für Menschen, die durch irgendeine Gemeinsamkeit verbunden sind." (2)

In Westdeutschland steigt ihre Anzahl im therapeutischen Bereich ebenfalls stark an. Als Beispiel sind die Anonymen Neurotiker, Gruppen für Diabetis, Multiple Sklerose, Paar-Selbsthilfegruppen usw. anzuführen. (3)

In der Regel besteht eine Selbsthilfegruppe aus sechs bis zwölf Personen, also eine möglichst kleine Gruppe. (4) Man versucht durch regelmäßige Diskussionen die persönlichen Probleme zu besprechen und sucht Wege, ohne irgendeinen Therapeuten, die psychischen Konflikte mit der Gruppe zu lösen. (5) Dies stellt einen entscheidenden Schritt dar, das Therapeut-Klientenverhältnis aufzuheben bzw. abzuschaffen und die Stellung des Therapeuten als Ex-

(1) ebenda, S. 57.

(2) ebenda, S. 67.

(3) vgl. ebenda, S. 68 ff.

(4) vgl. ebenda, S. 76.

(5) vgl. ebenda, S. 78.

perten zu hinterfragen. Alle Gruppen haben nach Moeller folgenden gemeinsamen Ausgangspunkt: Ihre Selbstbetroffenheit, man handelt in eigener Sache. (1)

"Die Teilnehmer gehen nicht in die Gruppe, um anderen, sondern um sich selbst zu helfen. Sie bringen sich selbst als betroffene Person ein. Sie handeln nicht für andere. Diese Selbstbetroffenheit macht den Wesensunterschied aus zwischen Selbsthilfegruppen auf der einen und allen Formen helfender Initiativgruppen auf der anderen Seite." (2)

Weiterhin sind alle gleichberechtigt und sich selbst verantwortlich, das heißt, daß jeder

"tritt für sich selbst ein, gewinnt daraus Energie, sieht die notwendige Erfahrung der eigenen Not und handelt damit - mehr aber weniger deutlich bewußt - in einem elementaren Sinn politisch." (3)

Man löst also nicht durch irgendwelche Organisationen bzw. Therapeuten seine Probleme verwalten und "lösen", sondern begreift sich als aktives Gruppenmitglied in der Solidarität mit den anderen.

Die Hauptbedeutung der Selbsthilfegruppen sind schließlich die alltägliche, therapeutische und die politische Dimension. (4) Bedeutsam im therapeutischen Bereich sind die kostenlose Teilnahme, ihre Flexi-

(1) vgl. ebenda, S. 79

(2) ebenda, S. 79

(3) ebenda, S. 81

(4) vgl. ebenda, S. 329

bilität, d.h. die institutionelle Ungebundenheit, und ihre breite Anwendbarkeit für viele psychische Probleme.

"Die Selbsthilfegruppe nutzt die einfachen und wahrscheinlich wichtigsten gesundheitsbildenden Funktionen, die natürlichen Ressourcen optimal: mit anderen sprechen; ihnen zuhören; sich austauschen; sich besinnen; sich Zeit lassen; Beziehungen eingehen und erleben. Wenn sich Selbsthilfegruppen gut entwickeln, können sie zur Werkstatt einer kritischen und entwerfenden Phantasie werden. Sie sind ein menschliches Arrangement, das zu Konflikten und deren Lösung befähigt, Defekte behebt, den eigenen Lebenszusammenhang erweitern und die Identität ausbilden." (1)

Die genannten Punkte bergen in sich, wie bereits erwähnt, einen grundsätzlichen Verzicht auf Therapeuten (professionelle), und sie enthalten bewusstseinsverändernde Elemente im Gegensatz zur traditionellen Psychotherapie. Inwieweit Selbstbezogenheit zur individualistischen Sichtweise der Krankheiten führt und ausgeprägt ist, und ob sich derartige Gruppen auch als systemerhaltend, anpassungsfreudig auswirken, kann nur vermutet werden. Grundsätzlich sind sie ein positiver Ansatz Therapie und Politik zu verbinden, gesellschaftsverändernd zu wirken und somit neue Wege auf dem Gebiet der psychosozialen Versorgung zu gehen. Moeller schließt dies nicht aus. Betrachtet man aber sein Konzept

(1) vgl. ebenda, S. 352

der Arbeitsplatz-Selbsthilfegruppen, so laufen sie auf eine Befriedigungstendenz im Betrieb hin, um es besser auszuhalten. (1)

(1) Moeller bestreitet diesen von mir erhobenen Vorwurf in einer Diskussion nicht, (2. Kongreß für Klinische Psychotherapie in Berlin, Februar 1982).

4.

Schlußbemerkung

Am Beispiel der Ellisschen Rational-emotiven Therapie und der Psychoanalyse Freuds wurden im therapeutischen und praktischen Teil ihre individualistisch konzipierten, die auf Anpassung abzielenden Gedanken herausgearbeitet. Sie bieten von ihrer mangelnden gesellschaftlichen Sichtweise der Klienten und Patienten keine Möglichkeiten an, tiefgreifende Veränderungen der sozialen Umwelt mit einzubeziehen. Eine theoretische Hinzunahme und ein bewußtseinsveränderndes Einwirken sind daher in die Therapieformen aufzunehmen, wenn sie sich nicht weiterhin den Vorwurf der Anpassung einhandeln wollen. Von den zwei exemplarisch aufgeführten Ansätzen wurde die Notwendigkeit abgeleitet gesellschaftliche Aspekte einzubringen; sie sind eine Grundvoraussetzung das psychisch kranke Individuum zu heilen. Hilfsmittel hierbei sind die Überwindung der Entfremdung, das Konstrukt des Gesellschaftscharakters und neue notwendige Orientierungen, die des Habens und Seins. Wie derartige Konstrukte in der Realität funktionieren wurde am Beispiel der Werksgemeinschaften, der Alternativ-Bewegung deutlich gezeigt. Ohne tiefgreifende Veränderungen im Makrobereich der Gesellschaft wird die Hilfe der Psychotherapie nicht durchschlagend wirksam. Aufgrund dieser Feststellung sind Alternativen in der Psychotherapie notwendig, die auf gesamtgesellschaftliche Neuerungen abzielen und das Individuum als gesellschaftliches Wesen anerkennen. Produktive Wege der Therapie von psychoanalytischen Formen bis zur sogenannten Selbsthilfe belegen die aufgestellten Thesen der notwendigen gesellschaftlichen Eingebundenheit des Individuums.

- Braun, Karl-Heinz
ders.
Dahrendorf, Ralf
van Dick, Lutz
von Drigalski, Dörte
Duerr, Hans-Peter
Durkheim, Emile
Einstein, Albert
Freud, Sigmund
Ellis, Albert
ders.
ders.
ders.
Ellis, Albert,
Grieger, Russel
- Einführung in die Politische Psychologie, Zum Verhältnis von gesellschaftlichem und individuellem Subjekt, Köln 1978
Kritik des Freudo-Marxismus, Köln 1979
Pfade aus Utopia, München 1967
Alternativschulen, Reinbek 1979
Blumen auf Granit, Eine Irr- und Lehrfahrt durch die deutsche Psychoanalyse, Frankfurt 1979
Traumzeit - Über die Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation, Frankfurt 1978
Der Selbstmord, Neuwied 1973
Warum Krieg?, Zürich 1972
(Erstauflage 1933)
Die rational-emotive Therapie. Das innere Selbstgespräch bei seelischen Problemen, München 1977
Humanistic Psychotherapy. The Rational-emotive Approach, in Sagarin, J. (Hg.), New York 1973
Rational-emotive Therapy, in Corsini R. (Hg.): Current Psychotherapies, Itasca 1975
Übung zum Erwachsenwerden. Die rational-emotive Psychotherapie, in: Psychologie heute 1977/4
Praxis der rational-emotiven Therapie, München 1979



VI

- Pages, Jean-Baptiste Geschichte der Psychoanalyse nach Freud, Frankfurt 1981
- Festinger, Leon Theory of cognitive dissonance, Illinois, Evanstone 1957
- Freud, Sigmund Gesammelte Werke Band VI, London 1940
- Freud, Sigmund Gesammelte Werke Band X, London 1940
- Freud, Sigmund Abriß der Psychoanalyse. Das Unbehagen in der Kultur, Frankfurt 1977
- ders. Analyse der Phobie eines fünfjährigen Knaben, "Der kleine Hans", Frankfurt 1980
- ders. Darstellung der Psychoanalyse, Frankfurt 1969
- ders. Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, Frankfurt 1969
- ders. Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, Frankfurt 1977
- Freud, Sigmund,
Breuer, Josef Studien über Hysterie, Frankfurt 1970
- Fromm, Erich Gesamtausgabe Band 1, Analytische Sozialpsychologie, Hrsg. Rainer Funk, Stuttgart 1981
- Fromm, Erich Gesamtausgabe Band 2, Analytische Charaktertheorie, Stuttgart 1980
- Fromm, Erich Gesamtausgabe Band 5, Gesellschaftscharakter, Stuttgart 1980
- Fromm, Erich Gesamtausgabe Band 4, Gesellschaftstheorie, Stuttgart 1980
- Fromm, Erich Gesamtausgabe Band 8, Psychoanalyse, Stuttgart 1981
- Fromm, Erich Gesamtausgabe Band 9, Sozialistischer Humanismus und Humanistische Ethik, Stuttgart 1981
- Fromm, Erich Arbeiter und Angestellte am Vorabend des dritten Reiches, Stuttgart 1981



VII

- Fromm, Erich Die Anatomie der menschlichen Destruktivität, Stuttgart 1974
- ders. Die Kunst des Liebens, Frankfurt 1971
- ders. Die Seele des Menschen, Stuttgart 1979
- ders. Jenseits der Illusionen, Zürich 1967
- ders. Märchen, Mythen, Träume, Zürich 1957
- ders. Psychoanalyse und Ethik, Zürich 1954
- ders. Sigmund Freuds Psychoanalyse - Größe und Grenzen, Stuttgart 1979
- ders. Wege einer kranken Gesellschaft, Frankfurt 1981
- Funk, Rainer Mut zum Menschen, Stuttgart 1978
- von Gizycki, Horst Oasen der Freiheit, Frankfurt 1978
- di Guiseppe, Raymond A.
Miller, Norman A. Überblick über Untersuchungen zur Effektivität der rational-emotiven Therapie, in Ellis, Grieger (Hrsg.), Praxis der rational-emotiven Therapie, München 1974
- Griese, Hartmut (Hrsg.), Theorie und Praxis der Erwachsenensozialisation, Frankfurt 1978
- Groeger, Wolfgang Zur Funktion kognitiver Bewältigungsstrategien in Angstsituationen, Bochum 1977
- Habermas, Jürgen Stichworte zu einer Theorie der Sozialisation, in Jürgen Habermas, Kultur und Kritik, Frankfurt 1973
- ders. Erkenntnis und Interesse, Frankfurt 1968
- Hartmann, Heinz Erwachsenensozialisation, Stuttgart 1974
- Koelstein, Werner Alternativprojekte, Weinbek 1980

VIII

Horn, Klaus

Das wissenschaftliche und das reale Problem des Gesundheitsverhaltens von Unterschichtspatienten, in: Mehe, K., Schröter, K. (Hrsg.), Psychoanalyse und Unterschicht. Soziale Herkunft - ein Hindernis für die psychoanalytische Behandlung? Frankfurt 1980

Hurrelmann, Klaus

(Hrsg.), Sozialisation und Lebenslauf, Reinbek 1976

Jervis, Giovanni

Kritisches Handbuch der Psychiatrie, Frankfurt am Main 1978

Jantzen, Wolfgang

Grundriß einer allgemeinen Psychopathologie und Psychotherapie, Köln 1979

Kiernan, Thomas

Psychotherapie, Kritischer Führer durch Theorien und Praktiken, Frankfurt 1974

Krapmann, Lothar

Soziologische Dimensionen der Identität, stuttgart 1975

Lorenzer, Alfred

Die Wahrheit der psychoanalytischen Erkenntnis. Ein historisch-materialistischer Entwurf, Frankfurt 1968

Mahoney, Michael

Kognitive Verhaltenstherapie, München 1977

Malinowski, Bronislaw

Geschlecht und Verdrängung in primitiven Gesellschaften, Hamburg 1962

Marcuse, Herbert

Triebstruktur und Gesellschaft, Frankfurt 1969

Mary, Karl

Engels, Friedrich

Ergänzungsband 1, Berlin 1960



IX

- Mayer, R. E. Denken und Problemlösen, Berlin 1979
- Mertens, Wolfgang Psychoanalyse, Stuttgart 1981
- Merton, Robert Social Theory and Social Structure, Glencoe 1961
- Mitscherlich, Alexander Der Kampf um die Erinnerung. Psychoanalyse für fortgeschrittene Anfänger, München 1975
- Mosser, Tilman Lehrjahre auf der Couch, Bruchstücke meiner Psychoanalyse, Frankfurt 1974
- Moeller, Michael L. Selbsthilfegruppen, Reinbek 1978
- Mumford, Lewis Mythos der Maschine, Kultur, Technik, Macht, Wien 1974
- Münster, Arno Der Kampf bei LIP, Berlin 1979
- Nagera, Humberto Psychoanalytische Grundbegriffe, Eine Einführung in Sigmund Freuds Terminologie und Theoriebildung, Frankfurt 1974
- Neisser, Ulrich Kognitive Psychologie, Stuttgart 1974
- Nitsche, Bernd Die Bedeutung der Sexualität im Werk Sigmund Freuds, in Dieter Eicke (Hrsg.), Die Psychologie des 20. Jahrhunderts Band 2, Zürich 1976
- Opp, Karl-Dieter Methodologie der Sozialwissenschaften, Reinbek 1976
- Ottomeyer, Klaus Ökonomische Zwänge und menschliche Beziehungen. Soziales Verhalten im Kapitalismus, Reinbek 1977



Parsons, Talcott

Sozialstruktur und Persönlichkeitsentwicklung, Frankfurt 1968

ders.

The Social System, Glencoe 1951

Parsons, Talcott,
Bales, Robert F.

Family, Socialization and Interaction Process, New York 1955

Popper, Karl R.

Die Logik der Forschung, Tübingen 1971

Plichter, Horst Eberhard

Eltern, Kind und Neurose, Reinbek 1969

Rosemann, Hermann

Lern- und Verhaltensstörungen, Berlin 1976

Schleifstein, Josef

Einführung in das Studium von Marx, Engels und Lenin, München 1972

Schramm, Walter J.

Abriß der Klinischen Psychologie, Stuttgart 1972

Schulte, F.,
Schiele, R.

Psychiatrie, Berlin-Heidelberg-New York 1977

Tomar, Walter

Tiefenpsychologie, Stuttgart 1978

van Ussel, Jos

Sexualunterdrückung. Geschichte der Sexualfeindschaft, Reinbek 1970

Winkel, Rainer

Pädagogische Psychiatrie für Eltern, Lehrer und Erzieher, Frankfurt 1980

Zimbacher, Gerhard

(Hrsg.), Sozialisation-Enkulturation-
Personalisation in: Der Mensch als
soziales und personales Wesen,
Stuttgart 1966



XI

Zimbardo, Ruch

Lehrbuch der Psychologie, Berlin-
Heidelberg-New York 1978

ZITIERGEB:

Die Tageszeitung, Januar 1982 und
16.4.1982



ERKLÄRUNG

Ich erkläre hi' rmit, daß ich vorstehende Diplomarbeit selbständig verfaßt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ferner erkläre ich, daß ich diese Arbeit nicht schon als Zulassungsarbeit für eine Lehramtsprüfung bzw. als Doktor- oder Diplomarbeit an einer Hochschule eingereicht habe.

.....

.....